

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

148 (29.5.1936) Die schöne Welt

# DIE SCHÖNE WELT

## 1200 Jahre Mosbach

Von mancherlei Zeitläuften im alten Mosbach — Zum Stadtjubiläum am 30./31. Mai 1936

### Die prachtvolle Jubiläums-Festschrift

Was mögen die frommen Glaubensboten, die 786 die Abtei Mosbach ins Leben riefen, mit ihrer Gründung für Pläne verfolgt haben? Schwebte ihnen bereits der Ausbau ihrer Zelle zu einer tätigen Stadt vor? Entwickelte diese sich gewissermaßen aus dem mehr oder weniger zufälligen Gang der Dinge? Ueber all dies und vieles andere wissen wir nichts, wie denn Entstehung und Werden der meisten Städte in undurchdringlichem Dunkel verharren. Allein, wir wollen darüber den Kopf nicht hängen lassen, daß wir nur recht unvollkommen über die Anfänge von Mosbach unterrichtet sind — wir wollen uns deshalb nicht weniger darüber freuen, daß das zwölfhundertjährige Mosbach ein junges, regames Gemeinwesen ist, das sich dem Kranz der babilonischen Städte als schaffensfrohes, vorantreibendes Glied einfügt! Und freuen wollen wir uns nicht zuletzt über die wahrhaft unterhaltende Schrift, die der derzeitige Bürgermeister Dr. Theophil Lang zum Zwölfhundertjahr-Jubiläum verfaßte: „Die Hauptstadt der Kleinen Pfalz“. Ist doch diese Veröffentlichung nicht etwa eine trodene Chronik oder eine historisch nüchterne Aneinanderreihung von Daten und Begebenheiten, eine „Jahreszahlen-Geschichte“ — nein, ganz im Gegenteil: Diese Folge von „Bildern aus der Vergangenheit des zwölfhundertjährigen Mosbach“ erfreut durch Frische der Darstellung nicht minder als durch Trefflichkeit des Urteils und vor allem auch durch die Fähigkeit, die Nüchternheit eines gefunden Sinnes aufzulösen zu lassen. Auch, hier empfängt eine Bürgerstadt endlich einmal eine lebensnahe und passende Schilderung vom Auf und Ab im Laufe ihrer Stadt. Eine Festschrift in des Wortes verständigster Bedeutung, zu der man die Mosbacher herzlich beglückwünschen kann, wie man zugleich den Mund nicht zu voll nimmt, wenn man die Arbeit von Theophil Lang als ein Meisterwerk bezeichnet.

### Etwas vom Ratsherrenweiden

Daß insbesondere auch der Freund heiterer, wie befehliger Geschehnisse, die sich dem Zuge geschichtlicher Entwicklung der Menschheit-Schlungen immer wieder eingliedern, beim Lesen der Jubiläumsschrift der Mosbacher Bürgermeister nicht zu kurz kommt, mag die Erwähnung einiger Epizoden aus der Vergangenheit der Reichsstadt erklären, wie Theophil Lang sie in den Blickfeld der Gegenwart rückt. Wie fähig ist sich die Entwicklung von der Stiftung des Ratsherrenweiden in Mosbach im fünfzehnten Jahrhundert Residenz der „Kleinen Pfalz“ geworden. Der jüngste der Söhne des Pfalzgrafen Rupprecht, des Gründers der Heidelberger Universität, hatte aus dem väterlichen Erbe eine Hand voll Städte bekommen, unter denen Mosbach ihm so gut gefallen zu haben scheint, daß er in ihr Hof hielt. Otto hieß dieser Landesvater der Mosbacher. Ein besorgter Fürst! Er gab der Bürgerstadt eine neue Verfassung und befehligte sich auch sonst, sie zu fördern. Nicht weniger hundert bezog Otto dem Stift, dem ehemaligen, 786 gegründeten Kloster. Rechte wie Einnahmen der Stiftsherren mehrte der Regent. Auch bestimmte er, daß man ihn dereinst in der Stiftskirche beisetzen solle. Eine große Seelenweiser und Vigilie sollte alljährlich an ihn erinnern. Die Mosbacher wußten aus solchem Anlaß einen feierlichen Tag zu machen. Die Mitglieder des Stifts, der Schultheiß und die Ratsherren mußten mit brennender Kerze an der Feier teilnehmen. Die genaue Festordnung war in einem Pergamentbuch verzeichnet, das im Chor der Stiftskirche an einer Kette hing und alljährlich in Gegenwart der Stadtväter den Bürgern vom Stadtschreiber vorgelesen wurde. Doch die zur Teilnahme an der Feier Verpflichteten brauchten dies nicht umsonst zu tun, sie bekamen alle eine Aufmerksamkeitsgabe. „Damit der Stadtrat“ bestimmte Otto, der seine Pflichten wohl kannte (berichtet der Bürgermeister Dr. Theophil Lang mit Schmunzeln) — „zu diesem Begünstigten und Opfer mit so fleißiger und erdichtlicher Erscheinung möge, so wollen wir dem Schultheiß zwei Pfundwede, deren 28 von einem Malter Dinkel und einem Sümri Korn gebaden, und jedem Ratsherren einen Wef geben...“ Das ist die Stiftung des Mosbacher Ratsherrenweides.

### Ein unruhvoller Nachbar

Mancherlei Ungemach brachte den Mosbachern ein unruhvoller Nachbar: Der Herr der Burg Hornberg, der Ritter Gottfried von Verlichingen, „einer der festesten Belagerer und ein fanatischer Haffer der Pfaffen“ — aber eben doch wohl der prächtige Handgen und Beführer der Unterräden, als den Goethe seinen Götze zeichnet! Nun hatten die Mosbacher von Ludwig dem Bann in einer siegelbeschwerten Urkunde — gerade vor sechshundert Jahren 1330 — den Michelhart einen mächtigen Wald, überwiesen erhalten, den die Stadt heute noch, allerdings außerhalb ihres eigentlichen Stadtbereiches, also als Exklave, besitzt. In diesem Michelhart beanspruchte der Verlichingen, der „die Mosbacher besonders schlecht leiden“ mochte, umfangreichen Holzabtrieb. In einem Rechtsstreit hatte der Pfalzgraf entschieden, die Mosbacher und Essener sollten „aus gutem nachbarlichem Willen“ Götzen von Verlichingen, seinen Erben und Nachkommen hierfür alle Jahr auf ihr Ansuchen aus der Michelhart Holz zu hauen erlauben. Eine Zeit lang scheint es bei dieser Regelung friedlich hergegangen zu sein. Da brauchte der Verlichinger zum Bau einer Weinkelter in Neckarzuimmern ein tüchtiges Quantum Holz. Die Mosbacher wollten nicht Ja sagen. Kelterholz, so meinten sie, sei kein Bauholz. Uebriens befragte sich der Rat bei Nachbarstädten, weiß Meinung sie seien hinsichtlich des Falles. Man stand auf Seiten Mosbachs. Den Götze schrie die wenig. Er ließ die Ratsherren von Mosbach schreiben, was sie wollten, und begann kaffakäselnd vierzehn Mordbäume zu schlagen. Jetzt gerieten die Mosbacher in die Wolle. Sie schickten sieben handfeste Zimmerleute und ein halbes Duzend „Anzerenbauer“

in ihren Michelhart und nahmen den Leuten des Götze die Stämme ab. Der Herr der nahen Hornberg sah sich ob solchem Beginnen der Mosbacher die Laune gründlich verfallen, schwor, er werde die Ratsherren zu Dred und Sped zusammenhauen, sah sich aber letztlich doch außerstande, etwas zu unternehmen. Nur zu einem Prozeß kam es, der ein Vierteljahrhundert das kurfürstliche Gericht beschäftigte. Darüber segnete der Götze das Zeitliche. Aber er freute sich sicher droben im Himmel darüber, daß wenn schon nicht er zu Lebzeiten, so doch der Enkel den Rechtsabhandlung mit den Mosbachern zu Gunsten der Verlichinger entschieden sah!

### Eine Stadt „voller guter Bräuche und froher Feste“

Ansonsten aber wußte man in Mosbach zu leben! Eine Stadt „voller guter Bräuche und froher Feste!“ Hören wir, was die Jubiläumsschrift darüber zu erzählen weiß: „Zahlreich waren Gewohnheiten und Sitten, die im Ablauf des Jahres an Festtagen gepflegt und geübt wurden. Gleich zu Beginn des Jahres nahmen sie ihren Anfang, wenn die Messerschiedsgesellen ihr Spiel hielten, der Bürgermeister der Gemeinde den „Ratsweibern“ einen Imbiß von „Ambswegen“ gab, Neujahrsgeschenke an Stadtdienern verteilt, und die Ratsherren mit dem Vogt zusammen in der großen Ratsküche aus silbernen Bechern das Jahr antranken. Altem Gebrauch gemäß kamen vom Hardhof die schmucken Föchter der beiden Hardhofbauern und brachten als Neujahrsgeschenke dem Bürgermeistern zwei fette Kapane. Besonders ausgiebig kam die Fastnacht zu ihrem Recht, zuerst die Herren- oder Pfaffenfastnacht, dann die „Alimannsaftnacht“ mit allerlei öffentlichen Vergnügungen... Am Achtermittwoch führten die jungen Gefellen nach allem Brauch einen Schwertertanz auf, und an Latere pflegten die Kinder seit 1520 ihren Som-

merstagszug zu haben... In Otern brachten Otermärkte und Oterschauspiele Leben in die Stadt... Den Weifen Sonntag begingen die Ratsherren mit ihrem traditionellen Erbsenessen, wozu es Weißbrot und Wein gab. Um die Pfingsten vergnügte man sich mit Preisstücken...“

Des Weiteren gedenkt die Jubiläumsschrift der Fronleichnamsprozession, die bis zur Reformation fast amtlichen Charakter hatte und viel Schaulustige in die Stadt brachte... Im Herbst wurde der Jahrestag zur Erinnerung an den Pfalzgrafen Otto I feierlich begangen (Ratsherrenweide!) und Kirchweih, Martinstag und schließlich die Adventszeit mit dem Nikolaustag und am Ende Weihnachten selbst gaben für den Rest des Jahres genügend Gelegenheit zu Festlichkeiten... Am 28. Dezember, an dem Tag der unehelichen Kindel, wurden die Wahlen für die städtischen Beamten vorgenommen. So verlief das Jahr in buntem Wechsel von Arbeit und Geselligkeit, und der allabendliche Trunk der Meister in den sauberen Gaststätten bis zum Ertrinken der „Weinglocke“ bildete gewissermaßen das verbindende Glied in der langen Kette der Werkel- und Feiertage...“

Man sieht, Mosbach gehört seit je zu den Städten, in denen sich Leben läßt. Und wenn nun auch die Zahl der Feste von ehemals sich im Laufe der Jahrhunderte allmählich verringerte, so wird doch fraglos das Zwölfhundertjahr - Jubiläum, das die Reichsstadt zu Pfingsten begeht, den Beweis dafür erbringen, daß auch die Mosbacher von heute keine Spielverderber sind! D.E.S.



Der bekannte Fachwerkbau, das Palm'sche Haus in Mosbach Aufnahme: Reichsbahnbildstelle Karlsruhe

## Eine Wanderung durch das Taubertal

Von Wertheim am Mai bis Rottenburg / Von Graf Louis jr.

Noch verhältnismäßig wenig berührt von dem hastigen Tempo der großen Verkehrswege liegen im Taubertal Dörfer und Städte von der Eigenart, wie sie eben nur die reizvolle schwäbisch-fränkische Bauweise hat. Es sind alles Orte, die man, wenn man sie einmal gesehen hat, nicht mehr vergessen kann. Zum wandern wie geschaffen, führt die schmale Talstraße zwischen grünen Wiesen, Steilhängen und Bügeln immer am Waldrand entlang, durch liebliche, sonnenbeglänzte, im Talboden eingebettete Landschaften. Wer sich vorgenommen hat, den Taubergrund zu durchstreifen, dem winkt eine Wanderung durch deutsche Landschaft und durch deutsche Geschichte, denn nicht nur die Vielstigkeit der Landschaft ist es, die dem Wanderer im Taubertal blühenhaft vor Augen tritt, sondern es ist vor allem die Geschichte, die eine Fahrt durch dieses Tal zu einem Erlebnis für die deutsche Seele werden läßt.

Das alte Frankensiedelchen Wertheim am Main und an der Tauber ist für diejenigen, die vom Norden in das Taubertal eindringen wollen, die Pforte. Wo die Tauber

in den Main mündet, wo die Ausläufer der Odenwalde über den Main zum Speisart grünen, da liegt diese altertümliche Stadt, einstmals stolze Haupt- und Residenzstadt einer Grafschaft mit weit zurückreichender Geschichte. Wertheim ist reich an Sehenswürdigkeiten und Baudenkmalern, die Zeugen einer alten und großen Vergangenheit sind. Man nennt Wertheim auch das Heidelberg des Maintales, denn gar manche Ähnlichkeit verbindet es mit ihm. Die Schlösser beider Orte liegen gleichaltrig über das Tal gelagert, weit schweift der Blick von oben über die Gefilde des Mains und der Tauber, der wir nun zutreiben, nachdem wir zuvor noch den Marktplatz, den Engelsbrunnen und den alten Gassen und Gäßchen mit ihren Fachwerkhäusern und schließlich das alte Rathaus mit seinem merkwürdigen Turm bewundert haben. Ueber Reicholzheim, das oberhalb seines Dorfes ein stimmungsvolles Ehrenmal für seine im Weltkrieg gefallenen Söhne errichtet hat, gelangt man nach Bronbach. — Bronbach besitzt im hohen Mittelalt, fast weltvergessen gelegen, ein altes Zisterzienserkloster und eine

alte prächtige Klosterkirche mit herrlichem Kreuzgang. — Dann folgt Gamburg, ein wunderschön gelegenes freundliches Dorf, das malerisch von der alten Burg Gamburg überragt wird. Borbei an Niklashausen und Hochhausen gelangt man nach Tauberbischofsheim, der alten Schulstadt, deren ehemaliges Schloss sowie die Pfarrkirche, die Sebastianskapelle und die schönen Fachwerkhäuser es verdienen, daß man nicht achtlos an ihnen vorüberwandert. Die Tauber tritt aus einem weiten Wiesental in ein enges Waldtal und bevor man nach der aufstrebenden Badeschlösschen Mergentheim, dem deutschen Karlsbad, gelangt, passiert man Lauba, ein altes Städtchen mit manchem sehenswerten Gebäude, und vor allem sollte man die Pfarrkirche, die alte Marienkapelle sowie das alte Stadttor unbedingt aufsuchen. Auch das Kloster Schöntal, wo der verstorbene Abt Knittel geboren ist, ist sehenswert.

Bad Mergentheim, zugleich der Mittelpunkt des fränkischen Burgenlandes, war noch vor wenigen Jahrzehnten unbekannt. — Es hat lange gedauert, bis Bad Mergentheim sich die Stellung eroberte, die es nach der Heilkraft seiner Quellen verdient; hat es doch im Jahre 1926 bereits seine Hundertjahrfeier begangen. Wenn so Bad Mergentheim trotz seines hohen Alters eine verhältnismäßig kurze Entwicklung als Kurort hat, so ist ihm das in der Richtung zugute gekommen, daß es seine Einrichtungen nach dem neuesten Stande der Technik und den modernen Ansprüchen, die an einen Kurort gestellt werden, gestalten konnte. Die Zahl derer, die Bad Mergentheim und seine Quellen zur Heilung aufsuchen, wird von Jahr zu Jahr größer. Aber auch hier loden zahlreiche architektonische Genüsse wie die alte Schlosskirche, das Deutschordensschloß und manche andere Sehenswürdigkeit. Auch für den Wanderer bietet die Umgebung von Mergentheim prächtige Ausflugsmöglichkeiten und das in einem lieblichen Seitental gelegene Pfarrdorf Stuybach mit seiner alten Kapelle, in dem das schönste deutsche Marienbild zu finden ist, gehört zu den beliebtesten Ausflugszielen.

Ueber Agerstheim gelangt man nach Weikersheim, einem alten Städtchen, dem mehrere Türme mit Ziegeldächern und ausgedehnte Schloßbauten und Parkanlagen ein charakteristisches, residenzartiges Gepräge geben.

Das Taubertal ist hier durch die Einmündung des Vorbachs ausgeweitet, so daß ein schöner Talkessel entsteht der von Wald und Weinbergen umkränzt ist, von wo ein Wasserturm und ein Jagdpavillon herabsehen, welche am Rand eines alten Bildparkes gelegen sind. Die verschiedenen Sehenswürdigkeiten, unter anderem der alte Marktplatz, das Schloß und vieles andere geben ein eindrucksvolles Bild von diesem reizenden Städtchen. — Nur wenige Kilometer weiter erreicht man Schaffersheim und Taubertterstheim, beides idyllische Dörferchen mit reizvollem Gepräge. Enger wird das Taubertal, je mehr man seinem oberen Flußlauf folgt.



Jubillische Winkel in Mosbach

Aufnahme: DRS

# Flug über den Bodensee

Wittingen und Biberbach sind die nächsten Orte, die der Wanderer passiert, bevor man das alte mairisch am Fuße zweier Berge gelegene Gredlingen erreicht. Sehenswert ist die ein Kilometer im Tale des Herrgotts-bades inmitten eines Friedhofs gelegene Herrgotts-kirche. Der herrliche Altar, den Tilmann Nienemischer der geschaffenen und seine aus Lindenholz geschnittenen Figuren, zeugen von dem hohen Stand der fränkischen Volkskunst. Von Gredlingen aus folgt man dem Anlauf weiter und passiert dabei die Ortshausen Grainthal, Madschhofen, Laubzell und bevor wir die alte Taubertstadt Hohenburg erreichen, hatten wir dem alten Reichsdorf Wittwang einen kurzen Besuch ab und bewundern auch hier noch einmal in seinem Kirchlein St. Peter und Paul Meisterwerke des fränkischen Bildhauers Nienemischer.

Und dann sind wir in Rothenburg. Schon von weitem greift die starke mittelalterliche Feste mit der kräftigen Erhabenheit ihrer Mauern und Türme. Unwillkürlich fühlt man sich in ein Märchen alter Zeit versetzt, wenn man diese Stadt betritt. Entzückt sind alle die herrlichen, alten, malerischen Gassen, die Gassen und Gäßchen, die anheimelnden Häuschen, und wer kennt nicht das idyllische Pöhllein, von dessen Anblick man sich nicht lösen kann, weil soviel Schönheit und Gemütlichkeit in dem Ganzen liegt. Straßen und Häuser erzählen von vergangenen Zeiten und der Marktfestum mit dem Röderbogen ist das imbotische Zeichen dieser herrlichen Feste. Hunderte von Jahren hat Rothenburg einen „Dormröschenschlaf“ getan und ist von dem Geist der Zeiten unberührt geblieben, bis es Ende des 19. Jahrhunderts von den Künstlern entdeckt wurde alljährlich zahlreiche Fremde in seine Mauern lockt.

Das Taubertland ist ein Taubertland und es zu durchwandern, heißt die herrliche Landschaft und uralte deutsche Geschichte zu erleben.

## Starke Zunahme des Verkehrs auf dem Bodensee

Der Verkehr auf dem Bodensee, der im deutschen Reiterverkehr eine führende Rolle einnimmt, hat im letzten Jahre eine starke Zunahme erfahren. Nach den Zahlen, die das Reichsinstitut für den Reichsbahnverkehr in Augsburg über die bayerische Bodenseefahrt nennt, hat die Gesamtleistung im Jahre 1935 um 12 Prozent gegenüber 1934 zugenommen. Der Gesamtverkehr im Reichsbahnverkehr in Augsburg, d. h. die Zahl der mit den Schiffen in Augsburg angekommenen und abgehenden Reisenden, erreichte im vergangenen Jahr fast die Höhe von 1 Million Fahrplätzen.

**Hotel „Kaiserin Elisabeth“, Baden-Baden**  
empfehlen seine behaglichen, **Kaffeeterrassen** **Leitung:** herrliche Aussicht bietenden **C. Bezdold.**

Man kennt die von befeindeter Symbolik unwillkürlich Geschichte vom „Ritt über den Bodensee“ — ein Flug über den Bodensee läßt beglückend — wie das Unterwegssein im Luftschiff und Flugzeug überhaupt — gewahrt werden, daß die „Romantik“ des Reisens auch im zwanzigsten Jahrhundert noch ganz auf ihre Kosten kommt! Wer es sich leisten kann — und der Preis ist erfreulichweise durchaus erschwinglich! — mit dem Wasserflugzeug vom Konstanzer Hafen aus in die Lüfte zu steigen, der mag nur ja nicht veräumen, sich solches Erlebnis zu sichern. Zwar muß ich vielleicht darauf gefaßt sein, daß mir von mehr als einem Leser — gar am Ende unter mitleidigen Lächeln — erwidert wird, ich verkünde da reichlich spät, was tausende schon wußten — allein, man weiß, daß weissen das Herz voll ist, der Mund übergeht! Und in der Tat bewegt mich der „Flug über den Bodensee“, zu dem mich — nach dem „Abend über den Bodensee“ im ehrwürdigen Konstanzer Saal, bei dem mitzuwirken man mich zugezogen hatte, — der lebenswichtige Leiter des Konstanzer Verkehrsamtes, Reichsrat Hildbrandt einlud, so mächtig, daß es mich nicht eher zur Ruhe kommen läßt, als bis ich den Lobpreis eines solchen „Schwebens überm See“ gefungen!

Wie leicht, wie selbstverständlich löst sich das Flugzeug vom See. Wir haben uns erhoben, ehe man sich's versteht. Doch schon festet ein überaus schöner Eindruck: Vom Ufer her ist weit in den See hinaus der Grund der riesigen Müchel zu erkennen, die der junge Rhein mit seinem gleichfarbigen Wasser füllt und die der Bodensee bedeckt. Und wie tödlich schimmernd dieser Grund! Licht blaugrün, fast wie von unten her beleuchtet, einer geheimnisvoll schimmernden alten chinesischen Keramik gleichend, wie diese gemauert, oder wie der Fachmann sagt, craqueliert... Ah, dort die Fähre! Wie die Arche Noah! Doch da erscheint bereits Meer'sburg unter uns. Die Häuser mit ihren dunkeln Dächern fucheln sich um die alte Döberberg'sburg. Wundervoll, wie sich der Aufbau der altersgrauen Stadt studieren läßt. Drunter wird der Friedhof auf der Höhe über den Behaufungen der Menschen sichtbar. Dort in der stillen Manerische schlüft die Droste neben Schwester und Schwager. Mit welchen beredten Worten würde dieser, der Freiherr Joseph von Laßberg wohl einen „fliegenden Boten der Lüfte“ bewillkommen haben! Das Glasfenster scheint sich in seine grüne Umwelt zu blicken, als fürchte es sich vor dem Donnern des Motors, der gewaltig brüllt! Die Pfahlbauten von Unteruhldingen nehmen sich wie Spiegelung aus. Aber die herrliche Barockkirche von Winau büßt nichts von ihrer Monumentalität ein, obwohl sie wie ein Kapellchen am Gang steht! Die

Türme von Ueberlingen! Das Nikolausmünster! Den Delberg vor dem Gotteshaus kann man wie einen Siednadelkopf erkennen. Da — die Gloden beginnen zu läuten. Der Flugzeugführer hat auf einen Augenblick den Motor abgestellt... Jetzt hängt er aufs Neue an zu brüllen. Vom Kai Ueberlingens löst sich ein weißer schmuder Dampfer. Wie wendig gehen die jüngeren Bodenseeschiffe aus!... Schon streichen wir über Bodman hin. Und nun überfliegen wir den Silberarm des hellen Ueberlinger Sees in seiner ganzen Länge. Ueberwältigend, wie draußen das „große Meer“ des eigentlichen Bodensees leuchtet!...

Die Mainau tritt ins Blickfeld. Uppige südliche Inselwelt!... Wir biegen scharf westwärts ab und bereits taucht die Mainau auf. Welche Fruchtbarkeit! Jeder gefüllten Teppich gleichen die Rebgräten. Und welche Fülle der Salatpflanzungen! Aber wohin soll das Auge schauen? Drunter auf dem Eiland gibt's so viel zu sehen. Drüben das Schweizer Ufer lenkt die Blicke auf sich. Dort das Schloss Arenenberg, von dem der Prinz Louis Bonaparte, der spätere Napoleon III., vor hundert Jahren auszog, um in Straßburg einen Putsch anzuzuführen, der dann elendig genug zusammenbrach!... Ah, und die Sicht in den Hegau! Und was ist das unter uns? Aber natürlich: Koblach, das „alte Reich mit seinen Wackernauern“... Und dort die Metinau, die letzte Heimat Schöffels, der wohl noch ein Flugzeug nicht minder begeistert besungen hätte als der Freiherr von Laßberg, der Schlossherr von Meer'sburg... Vermittelt nicht erst eine Fahrt durch die Lüfte einen Begriff vom Aussehen der Erde und ihrer Landschaften? Gerade da über dem Unterteil wird man dessen gewahr! Wie der Rhein bei Konstanzen, das jetzt wieder näher rückt, sich zusammenschließt, wie er sich erneut öffnet, wie der neue See sich dreifach lappt, in Gnadensee, Zeller See und abströmenden Hochrhein! Das kann einem keine Landkarte auch nur annähernd so anschaulich machen, wie man's erlebt — ja, ja: Erlebt! — wenn das Auge die Welt von oben her so sieht, wie sie ist!... Noch einmal überkreuzen wir die alte grüne Mainau mit ihren schönen Gotteshäusern. Das römische Kirchlein grüßt herüber vom Spitz der „Höri“, die sich zum Schierberg aufstürmt... Aber bereits entwirft das Bild dem Blick Konstanzen liegt wieder unter uns. Das Münster ist eingestürzt. Wie ein riesiger Käfig nimmt sich das Gefängnis um den Turm aus! Jetzt brauen wir über die Brücke, die wichtigste vielleicht am Hochrhein! Wasser brüllt auf. Wie? Wir schwimmen schon wieder?... Man möchte hundertlang broden bleiben und käme auch dann vermutlich noch immer gleich ungern herab!... Fährfahr, ein „Flug überm See“ steht voller schier legendär anmutender Romantik!   
Johannes Wpdt.

## Ausflug zur Insel-Saison 1936

Die ersten Dörfer-Gäste auf Rügen, Hiddensee und dem Darß

Seht ist es so weit! Da treischen schon die ersten immer hungrigen Möven um das erste hundert Strandskörbe. Selb' brennt die Mai-Sonne auf den weissen, weichen Sand, auf die Menschen, die vor wenigen Tagen noch stadtblich waren, jetzt aber in der günstigen Frühmorgen-Sonnenstrahlung, die schnell bräunt, gesunde Ferien-Farbe bekommen haben.

Man sieht neueste Mode in schiden Strandanzügen, Badetrifots und Bademänteln. Einfache Linien, voll Scharm und Schmut, deutsches Material aus deutscher Wertarbeit. In Binz ist Otto Otto (Kernbach) wieder eingetroffen und hat neue Potpourris mitgebracht. Ueber Sellins hohen Ufern dröhnen die Flugzeuge der Luft-Hania. Gähren hat gerade in diesen festlichen Matagen sein köstliches frisches Grün auf dem Hüdt und auf der Birkenpromenade entfaltet. Waabes Seide duftet, und Pfingsten sind wieder in diesem Verlobungsbad einige Paare fällig. Tiefseew, letzte Station des Wödingstages, mit anheimelnden Häuschen hinter bunten Gärten und dem gemaltigen Südtan.

Es gibt viele Orte auf Inseln, die Glück, Freude, Erholung und Abwechslung spenden. Da ist die Insel-Riesend Busch, deren Park neben jenem von Fürst Bückler Mustau wohl der schönste ist, der 1000jährige Eichen aufweisen kann. Bergen und Gatz, die Durchgangsstätte zu den Bädern, lohnen ein Anhalten und Aufsteigen! Kredebad Sahnitz, ein lebhafter Ort, der keine Langeweile aufkommen läßt und seinen natürlichen Park in der Stubbung besitzt, hat längst die Saison eröffnet. Kosme, das stille, romantische, verträumte, lach wieder und weiter Stubbenkammer, die Höhen der Heidenburg Artona und Breeses Juliuserh mit Dorf und Bad, Hafen und Park. Viechow nennt sich „das fröhliche Baderdorf“, es schmeigt im Marien-leub seiner herrlichen Waldungen am Boden, wie Glome am Eingang zur Schaa, der „Anus von Rügen“.

Insel ohne Motor: Hiddensee. Auf dem Gellen, dem Bogelstuhgebiet jubeln die gefiederten Gellen, die Dampfer von Stralund, Viechow, Schaprobe schleppen Gäste für Koffer, Witte und Neudorf heran... Hochbetrieb herrscht auf dem Darß, in dessen Urwald seltene Eiche haufen. Jingsit, Breeow und Ahrensboop find keine Namen, sondern Begriffe von Natur-, Dorf- und Meeres-Nähe umgewungensten Stils.

Die Saison hat begonnen! Inseln laden Sie ein. Die Auswahl ist groß.   
H. T. H.

**Kaffee Tannenhol**  
BADEN - BADEN  
Herrlicher Blick auf die Stadt und Berge. Der angenehme Aufenthalt. **INHABER: A. EVATH.**

**HERRENWIES Kurhaus**  
800 Meter über dem Meere  
Ruhige, sonnige Lage, Schwimmbad, fließend kalt, und warm. Wasser. Prospekte, Telefon 450 Bahl. Postauto: Bahl und Baden-Baden. 35342

**Nordschwarzwald**  
**Familien-Kaffee »Harzer« Herrenalb**  
vollständig renoviert  
Zimmer ab 2 RM. / fließ. Wasser  
Zentral-Heizung / Garagen  
Ferienruf 321 44216  
Seit 1840 im Besitz der Familie Harzer. Leitung: **FRIEDA HARZER, geb. Harzer**

**Etzenrot Gasthaus u. Metzgerei „z. Strauss“**  
10 Minuten vom Bahnhof. Das Ziel der Karlsruher. Lärmfreier Sommerparadies. Pros. Bes. A. Dahllinger.

**In Herrenalb wohnt und speist man gut und preiswert im Deutschen Hof**  
am Parkplatz für Große omnibulle u. Privatwagen. Besuchen Sie die Rest. Nauran u. Caféterrassen.  
Ferienruf 319 — Ad. Friedrich Hauber — Seit 1868 im Familienbesitz.

**Gasthaus u. Pension z. „König von Preußen“**  
Inh. Fr. Bürkle. Frauenalb. Tel. Marxzell 58  
Ruh. stänbr. Lage inmitten sch. Tannenwald. Schatt. Gart. Liegew. Schöne Fremdenz. m. fl. W., Bad, Garage, Bürg. Küche, Spez. Forellen, Schwarzw. Schinken u. Speck. Pens.-Prs. 4 Mahlz. ab 3.50 Mk. Pros. (22974)

**Marxzeller Mühle Neusaiz**  
zwischen Döbel u. Herrenalb, 200 Meter u. d. Meere.  
Gasthof und Pension zum Löwen  
Altbek. Haus, neu renov., fließ. Wasser, Zimmer mit Fernsicht. Bad, Dir. i. d. Wald führende Liegewiese, Pens.-Pr. 3.80 RM. bei bester Verpflegung. (Einzel. Tischservice). Pros. Ruf Herrenalb 410. Besitzer: Faab.

**Höhenluftkurort Bernbach**  
550 m über d. Meer bei Herrenalb  
**Gasthaus u. Pension Bären**  
Altbek. Haus, Zimmer, fließ. Wasser und Bad, Eig. Metzgerei, großer Saal für Vereine, Prospekte. Bes.: F. Bensch.

**DOBEL, Schwarzwald Hotel-Pension Sonne**  
das führende Haus, neuzeitlich eingerichtet, Pension ab RM. 4.50

**Zavelstein** Luftkurort 558 m l. wttg. Schwarzwald  
eine Quelle der Erholung. Prospekte deb. Kurverein.  
Gasthöfer zum Lamm; zur Krone. Privatpensionen: Schöpfel u. Café Hahn. MdB. Pens.-Pr. Beste Verpf.

**Bad Rippoldsauer Schwarzwald-Sprudel**  
vorzügliches, natürliches Mineralwasser aus dem weltbekanntesten Heilbad Bad-Rippoldsau.  
Seit Jahrhunderten überall bekannt. Aerzlich empfohlen gegen Rheumatisches, Ischias, Magen- und Darmstörungen, chronische Verstopfungen, Blutarumt, Bleichsucht und aller Art Frauenleiden. Bestens geeignet für Hauterkrankungen. Überall zu haben, wo nicht, erbiten direkte Anforderung. (51683)

**Hirsau**  
im württemb. Schwarzwald, 340-650 m. Ein reizendes Fleckchen Erde im Tal der Nagold. Auskunt und Prospekte: Kurverwaltung. (44134)

**Bad-Rippoldsau A.-G. im Schwarzwald**

**Das Baiersbronner Tal u. seine Höhen**  
laden zum Besuch!  
Ausg. u. Schriften d. Verkehrsverein Baiersbrunn u. alle Reisebüros

**Kurhaus Bad-Freyersbach (Schwarzwald)**  
Natürliche kohlensäure Mineralbäder, gut bürgerliches Haus, mäßige Preise, fließendes kaltes und warmes Wasser. Prospekte im „Führer“

**Luftkurort Wildberg (Schwarzwald)**  
Idyllisch gelegenes altertümliches Städtchen an der Nagold. Schöne bequeme Spazierwege, ruhige Lage. Bahnstation. Gute, preiswerte Gaststätten. Freibad. Verkehrsverein. (44133)

**Oppenau**  
der ideale Luftkurort und beliebte Standort für den mittleren Schwarzwald. Kraftpost nach allen Richtungen. Gerühmte Gaststätten!  
Prosp.: Kur- und Verkehrsverein

**Enzklösterle / Pension Stieringer**  
Bestens eingerichtet, fl. W., Bad, Sonnenbad, Liegewiese u. Garten, malte am Walde. Für vorzügl. Verpflegung wird garantiert. Eigene Metzgerei, sehr mäßige Preise. Tel. 61. Prospekte auch durch „Führer“.

**Bad Cannstatt**  
Heilbad für Magen, Herz und Rheuma  
Mineral-Schwimmbäder, Trink- und Bäderkuren  
Auskunft Kuramt

**Enzklösterle - Kurhaus Hetschelhof**  
Schönste Lage und Lokalitäten am Platze. Mäßige Preise. Garagen. Prospekte. Tel. 73. (44134)

**Wildbad**  
im Schwarzwald • RHEUMABAD • LUFTKURORT

**Pfingsten in Wildbad!**  
Kurihealer • Kurkonzert  
Samstag großer Pfingstball  
Neue Trinkhalle • Café-Terrassen  
Strandbad • Bergbahn

**Führer-Leser**  
besuchen Sie uns, bitte!  
Zell-Harmersbach (Badischer Schwarzwald)  
Luftkurort  
Prospekte bei den Verkehrsbüros und im Führer. 53608

**Freudenstadt ruft!**  
Auf in die sonnige Höhenstadt des Schwarzwaldes 740-1000 m.  
Golf - Tennis - Reitsport  
Hallen-Schwimmbad  
Eroteschwimmbäder

**Hausach**  
Im Kinzigtal / 200-900m ü.M.  
Eisenbahnknotenpunkt Stuttgart-Konstanz an der Schwarzwaldbahn  
Herrlich. Schwimmbad prachvolle Tannenwälder. Ausgangspunkt lohnender Fußwanderungen u. Autolouren. Preiswerte, gute Unterkunft u. Verpflegung. Auskunft Pros. Verkehrsverein, Tel. 217 und im Führer.

**Bahnhof-Hotel u. Pension**  
mod. Fremdenzimmer, Garage, großer Parkplatz. Erstklassige Küche und Keller Spezialität: Forellen. - Prospekte. Besitzer R. Haaf, Fernruf 201

**Gasth.-Pens. Kaffee Hirsch**  
Schöne Fremdenzimmer, Garage, schöner staubfr. Garten. Bekannt durch gute Küche und Keller. Spez. Forellen. Pros. durch Bes. F. Metzger, Fernruf 204

**Gutach (Schwarzwaldbahn)**  
herrliche Lage, gern besuchter Kurort, gute Unterkunft, mäßige Preise, bekannte Volkstracht, Strandbad. Auskunft u. Prospekt: Verkehrsverein. (53752)

**Führer**  
um-zubestellen, bevor Sie verreisen!

**Sonne, Ruhe und Erholung**  
finden Sie bei:  
**Pension u. Kaffee Waldesrah**  
Herrenwies Inhaber: L. FRITZ  
fließ. Wasser. Pension ab RM. 4.50

**Lest den „Führer“**

**Schenkenzell**  
Bahnlinie Freudenstadt-Hausach  
**Gasthof-Pension Ochsen**  
fl. Wass., Zentrall., gr. Terrasse am Kinzinger, Forellenfischerei, Schwimmbad, Pension 4 RM. Pros. b. Führer-Büro. Tel. Schiltach 216. Bes.: Josef Armbruster.

**TRIBERG**  
SCHWARZWALDBAHN  
700-1000 m  
HOHEN-U. NEUVENKURORT  
Deutschlands größte Wasserkraft  
AUSK. STADT- u. VERWALTUNGS

**Hotel u. Pension Kimmich**  
Besitzer: Otto Storz, Tel. 493. Neu umgebaut, Gute Fremdenz., fl. Wass., Zh., Vorz. bürg. Küche, naturreine Weine, ff. Biere. Eig. Schlachtung m. elektr. Betrieb. ff. Hausmacher-Wurstwaren. (44156)

**Hotel-Pension-Sonne**  
Neuzeitlich eingerichtet, fl. Wasser, Zh., bekannt vorzügliche Küche, ff. Weine und Biere, großer Saal f. Vereine und Höhenautos, ca. 10 000 qm Best., Garten u. Parkanlagen u. Liegewiesen. (44158)  
Bes. Robert Meyer, Eig. Hauskapelle, Telefon 581. Prospekte im „Führer“.

**ST. GEORGEN**  
im Schwarzwald @ 870-1000 m ü. d. Meer  
Höchstergelegener Luftkurort an d. Schwarzw.-Bahn  
Größtes u. schönstes Strandbad d. Schwarzwald  
über 25 000 qm Schwimmläche, ausgedehnte Liegeplätze, Strandcafé, herrliche Wanderungen Schwarzwaldtrachten

**Hotel Hirsch**  
bestbekannt, neuzeitlich eingerichtet, fließ. Wasser, angenehmer Familienaufenthalt, schattiger Garten und Liegewiesen, Garagen, Eig. Forellenfischerei. Prospekte Telefon 125. (44157)

**Hotel Adler**  
Nenes modernes Haus, volle Südlage, fl. Wasser, Glasveranda, Liegeterrasse, vorzügl. Verpflegung, Pension ab 4.50 Mk. Garage, Telef. 114. Prospekt. Bes.: Otto Braun, Küchenchef. (44158)

**Hotel und Pension Brigach**  
Altbekanntes, ruh. Haus, abseits der Autostraße. Freie Südlage, fl. Wass., Zentrall., Liegewiese, Garage, Nähe Strandbad u. Wald. Gute Küche, ff. Weine und Biere. (44159)

**Besucht Kurhaus Allerheiligen**  
Eine Quelle der Erholung. Das beliebte Ausflugsziel Bes.: A. Nassoy. Prospekte im „Führer“

**Oberkirch (Rental)**  
Herrliches Strandbad. Pros. d. Verkehrsbüro

**ÜBER Augsburg IN DIE BERGE**  
Unbedingt Aufenthalt vorsehen!  
Prospekte überall erhältlich.  
Juli u. August  
**Opern-Festspiele auf der Freilichtbühne am Roten Tor**  
**HOTEL DREI MOHREN** **HOTEL DAS HAUS VON WELTRUF** **HOTEL BAYERISCHER HOF**

# Kleine Nachdenklichkeiten zur Pfingstwanderung

Vom rechten und schlechten Wandern!

Es war an einem der jüngst vergangenen prächtigen Maionntage. Ich lag in köstlichem Nichtstun auf einer würzigen Bergwiese im Schwarzwald. Man sah eine Jägerin in gemächlichem Genießen der wundervollen Landschaft, verweilte wohl auch tastend ein wenig oder lagerte sich gleich mir auf kühlem, weichem Moospolster. — Da klangen auf feinigem Weg eilige Tritte und aus der Tannentiefe tauchte heftigen Schrittes ein Mann. Gewaltige Ausmaße eines kramm geschulterten Rucksacks erweckten Erinnerung an den Stratosphärenballon Piccards, und das nach-gerötete Gesicht ließ Vergleiche mit einem Kohlkopf nach schwerem Gewitterregen als nicht abwegig erscheinen. — In geziemendem Abstand folgte ein weibliches Wesen, nicht minder bepackt, im flotten Dirndl zwar, aber mit Schürlein, die zum Wandern etwa so geeignet waren, wie Bergschuhe für das Tanzenparkett. — Das junge Gesicht trug Anzeichen harter Erschöpfung. „Freund“, rief ich der unter Rucksacklast schwer gebeugten Mannesgehalt zu, „sage mir, da du doch so eilt, welche wichtigen Dauerlauf Du wohl befreitest?“ „Dauerlauf!“ schrie jener verächtlich zurück, „Du scheinst nicht viel Übung vom Wandern zu haben, sonst würdest Du keine so lächerlichen Fragen stellen. Damit Du es weißt: Wir sind auf einer Höhenwanderung begriffen und müssen heute noch unbedingt bis nach X, das sind noch gute 20 Kilometer, im übrigen habe ich keine Zeit.“ Schluß — ab. Schon war er wieder im Tannendickicht verschwunden, in hartem Takte verflangen die Schritte der beiden „Wandrer“, deren weiblicher Teil sehnsüchtigen Blickes meine Mooswiese gestreift hatte. — Mein lieber Freund! Glaubst du wirklich, das sei gewandert? Meinst du im schweißtriefenden Abrennen von zig Kilometern liegt Erholung, Entspannung? Armer Tor! Du hast freilich an einem solchen Wandertag bis zum Abend erhebliche Kilometer geschafft, aber der folgende Tag findet dich hundemüde, zerfurcht und mürrisch bei deinem Werk, deine Begegnung wehrt ob der zerschundenen Füßchen, und alle beide seid ihr um herrlichsten Stunden betrogen! Da lob ich mir den Wanderer, der ohne Haß und Eile verweilt wo es ihm gefällt, der mit offenen Augen die Schönheit aber ist wohl, wenn sich so ein Krebsrot gefochter

Reiß im kühnen Sprung einem Gebirgsbach oder einem unserer Schwarzwaldseen hingibt. Aber auch wir Ber-

nünftigeren sollen sehr, sehr vorsichtig sein mit dem Wasserbaden im Schwarzwald. Im Frühommer haben diese Gewässer oft noch Temperaturen von nur 6 bis 10 Grad, heit der Landschaft als Erinnerung für die Werkstage in sich aufnimmt, ohne die Zahl der zurückgelegten Kilometer gleichzusetzen mit dem Maße der Erholung. — Die Rucksäcke oben erwähnten Formats sind auch so ein Kapitel!

Da schleppen sie in gemaltigen Mengen Proviant mit herum, von der Delfarbine bis zum Kariofessalat fehlt nichts, keuchen sich müde, als sie sich je erholen könnten — und hätten es doch viel einfacher! Überall in unserm gastlichen Lande finden wir für billiges Geld Gelegenheit zu herrlichem Schmaus — ein echtes Bauernbrot mit Butter, dazu ein Gläschen Milch, Bier oder Wein je nach Veranlassung! Tage in der freien Natur sollen doch der reifsten Erholung dienen, wer sich erst an 30pfündigen Rucksäcken und dergleichen müde schleppt, um sich dann zu „erholen“ bringt sich selbst um das Glücksgefühl unbeschwerter Wanderns. — Auch das Abfischen im Wald ist so eine eigene Sache. Solange es sich um ein Täschchen selbstgebrauten Tee, unter Wahrung aller Voricht natürlich, handelt, könnte man noch ein Auge zudrücken. Wenn aber gleich ganze Maßzeiten gefochet werden, manchmal gar noch auf offener Flamme, so ist das bodenloser Leichtsinns der unbedingt verpönt werden muß. Schaut euch einmal unsere Hiltlerjungens an, mit welcher ungeheurer Sorgfalt da im Freien eine Feuerstelle bereitet wird, und dann geht — stets noch als ihr vielleicht glaubt — wie auf dürre Waldwiese, oder in Tannendickicht, einzelne mit Feuer schalten und walten, als sei der Wald aus feuerfesterem Abfisch! Da nehme man am besten den nächstliegenden dicken Ast und schaffe Ordnung! Wieviel kostbarer Wald ist auf diese Weise vernichtet worden, nicht selten auch unerfessliches Menschengut! Weg also nach Wäldlichkeit mit den dicken Rucksäcken, und weg unbedingt mit dem sinnlosen „Abfischen“ unter heißer Sonne!

### Söhnenjunge und Eiswasser

Im begreiflichen Bestreben, nach der Sonntagswanderung zum gelben Reid der Dabeingeliebten im tiefsten indianerbraun den Dummel zu bevölkern, lassen sich noch immer, trotz aller Mahnungen, allionntäglich Unzählige Krebsrot „fochen“. Man kann dazu gar nicht anders sagen. Unser Stadtleib ist natürlich solcher Massafrierung nicht gewachsen — die Folgen sind im günstigsten Falle nach schmerzvollen Nächten islagenartige Hautungen. Häufig aber geht es schlimmer aus, und mancherlei bössartige Beschwerden haben ihren Ursprung in unfinnigen Sonnenbädern. Zumal im Schwarzwald! Dort brennt eine glasklare Sonne, die häufig durch kühlende Winde nicht einmal heiß empfunden wird und deshalb erst recht zum stundenlangen Liegen in den verkrampften Stellungen verleitet. — Zum gesunden, vernünftigen Braunwerden genügt der Aufenthalt in freier Luft, auch hier und da 10 Minuten pralle Sonne schaden nichts, niemals aber sich fochen lassen. Keiner sage, lächelnd und überheblich: Wir schadet das nichts! Zehnmal schadet es ihm wirklich nichts, und beim ersten Male holt er sich den Tod dabei! Wers nicht glaubt, frage seinen Arzt! Das die Luft aber hat 30 und mehr Grad! Und jetzt komme



Ein Luftbad an Pfingsten stärkt die Arbeitskraft  
Fresse-Photo, Berlin

Verbringen Sie das Wochenende im herrlich gelegenen Golf-Hotel, Baden-Baden Waldkaffee Restaurant.

Hotel „Stadt Straßburg, Baden-Baden“

**Tölz**  
Aderverkalkung Bluthochdruck Frauenleiden Chronische Entzündungen u. innersekretor. Störungen Prospekte d. d. Kurverwaltung u. Reisebüros

**Insel Juist**  
Das vornehme Familienbad der Nordsee  
zwischen Norderney-Borkum  
Prospekte durch die Badeverwaltung und alle Reisebüros

**Bodensee**  
**Heiligenberg** Der Platz für Ruhe und Erholung  
Auskunft durch die Kurverwaltung u. den „Führer“

**Besuche Stühlingen** 600 m ü. d. M.  
das romantische Städtchen im Wutachtal  
Straßenbahnverbindung nach dem Rheinfl. Auskunft und Prospekte durch Verkehrsverein, Telefon 211 und im „Führer“.

**Hotel Post** Telefon Nr. 8  
Neu erbaute Aussichtsterrasse Zimmer mit Bodensee-Aussicht

**Allensbach am Bodensee**  
erwartet Sie mit seinem herrlichen Strandbad mit allem Comfort, romantischen Strandwegen und schattigen Wäldern. Freundliche Gasthöfe bieten aus Küche und Keller das Beste, bei sehr mäßigen Preisen  
Beliebtester Aufenthalt für „K.d.F.“-Urlauber.

**Ludwigshafen** am Bodensee  
Erholung in Strandbad, Hochwald, Bergen u. guter Unterkunft, auch privat. Prosp. dch. Verkehrsverein. (4190)

**Meersburg** am Bodensee  
die alte Stadt der Giebel Türme und Tore  
Neues Strandbad in Ortsnähe  
Autofreie Uferstraßen — Berühmter Wein 41915

Bei einem Rechnungsbetrag von 25 RM. aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von 2 v. H.

**ÖHNINGEN** der liebliche Grenzort am Rhein austritt erwartet auch Sie.  
Auskunft Verkehrsverein und Bürgermeisteramt. / Tel. 19

**Stockach** 500 m ü. M.  
Malerisches, altertümliches Städtchen am Fuße der Nellenburg. Herrliche Alpenfensicht, prächt. Buchen- u. Tannenwälder, großer Stadtpark, 1 Wegstunde zum Bodensee. Zentraler Stützpunkt für Ausflüge zum Bodensee, zu den Herzbergen u. a. Bahnlinie Radolfzell-Sigmaringen, Kraftpost nach Tuttingen und Ludwigshafen (Bodensee). Prospekte u. Auskünfte dch. den Verkehrsverein, Telefon 358, u. Bürgermeisteramt Telefon 310. (4190)

**Hailers Gaststätten „Graf Zeppelin“**  
300 Personen fassendes Speiserestaurant  
Konstanz a. Bodensee Tel. 780 Stefansplatz 15 Ecke Robert Wagnerstr.  
Spezial-Ausschank der vorzügl. Moninger Exportbiere

**Restauration z. Traube**  
Ludwigshafen a. See. Gut bürgerl. Küche schattiger Garten, Pensionspr. RM. 3.50.

**Sirandhotel Adler** Ludwigshafen a. See direkte Lage am See, h. Wasser in all. Zimmern. Tel. 42. Pensionspr. RM. 4.—4.50

**Restauration z. Schiff** Ludwigshafen a. See. Gut bürgerl. Küche. Pensionspr. RM. 3.50.

**Hotel Adler-Post** Stockach Telefon 358

**Berndt Heisz, Automobile, Konstanz**  
Fischmarkt 5  
Reparaturen / Garagen / Tankstelle (Tag- u. Nachtdienst) Tel. 1324

**Böhringen** — BODENSEE —  
der beliebte Ausgangspunkt für kleinere und größere Ausflüge ins Seegebiet und die romantische Bergwelt des Hegau und Schienberg erwartet auch Sie. Naturstrandbad am Untersee und Böhringersee mit sonnigen Wiesen und schattigen Wald am See. Heimelige Gasthöfe bieten zu mäßigen Preisen das Beste aus Küche und Keller. — Auch hervorragende Unterbringungsmöglichkeiten für K.d.F.-Urlauber. — Auskunft: Bürgermeisteramt, Telefon 284 Radolfzell. (4194)

**Wohin diese Ferien?** An den See? In die Berge? Gehen Sie doch an See und Berge zugleich!  
Bitte verlangen Sie Prospekte v. Hotel Frieden, Wangen a. Bodensee (Untersee)

**Gasthofz. Sonne** Behaglich eingerichtete Fremdenzimmer — Gute Küche. Gutgepflegte Weine. Spezialauschank Benediktiner-Brauerei Ravensburg. Verkehrsknoten der NSDAP.  
Telefon 209 Radolfzell. Geräum. Fremdenzimmer. Vorzügliche Küche.

**Besucht Horn am Untersee**  
Herrliches Strandbad, schöne Spaziergänge nach Schienberg. Gelegenheit zu Motorbootfahrten nach allen Richtungen. Gute u. billige Verpflegung und Unterkunft. Auskunft Bürgermeisteramt

**Hotel - Kurhaus Aichele / Oberstaufen**  
Wintersportplatz u. Höhenkurort im bayer. Allgäu  
Neuzettlich eingerichtet. Familienhotel in schönster Lage  
langj. Inh. Konziliumsge-  
Arnold Müller Wwe. Bilde Konstanz Tel. 22

**Das schöne Allgäu**  
mit seinen Bergen, Seen, Wäldern

<b>Allstädten</b>	750 m, 8 km vor Oberstdorf. Das sonnige Gebirgsdorf inmitten der Allgäuer Alpen. Auskunft und Prospekte durch das Verkehrsamt.
<b>Bühl n. gr. Alpsee</b>	750 m, freigelegter Ort zwischen Berg, Wald und See. Ausgedehntes Strandbad, Wasserpost, bequeme Spaziergänge, Schulpflichterabende, Feste.
<b>Füssen</b>	765 m, Alpenkurort. Sonne, Bad, Wald, herrliche Spaziergänge, Hochtouren.
<b>Füssen a. Lech</b>	800 m, mit Bad Füssenbach, mitten im Gebiet der Seen, Bergen und Schlösser, Klimakuren und Anlehn-Suren, herrliche Naturbäder, gute und preiswerte Unterkunft.
<b>Sindelwang-Bad Oberdorf</b>	850-1200 m (Oberjoch), hellfr. Schwefel- u. Moorbäder, mod. Freibad, ausg. Tal- u. Höhenwegen f. Sport, u. Spaziergänger. Kurkapelle, Dauerschwefel, Dolp, u. 1.50-11 NGR.
<b>Kempten</b>	750 m, Hauptstadt des Allgäus, am Rande gelegen, umgeben von Höhen der Vorpalen, sehr abwechslungsreich. Spaziergänge u. Ausflüge, Neugeist, Schwimmbad, Seilgarten, etc.
<b>Bindau (Bodensee)</b>	Die Ferien-Insel im Bodensee: Wasser, Berg, Tennis, Kletterpost, Strandbad, rägl. Ausflugsfahrten (Bodensee, Allgäu, Schwyz) Promenadenbesuche, Kurkapelle, Kurtheater.
<b>Mittelberg/Dy</b>	1036 m hoch gelegener Kurort mit freiem Blick auf die Berge, Rinderhütte, Schwimmb., Luft- u. Sonnenbäder, Kabinbad Dy, Dampfbad Kempten-Pronten
<b>Oberstaufen</b>	792 m, beliebt. Alpenkurort. Wald, See, Schwimmb. u. Sonnenbad. - Ausflugsmöglichkeiten, Bergtouren, tobende Ausflugsfahrten, Schwefelquelle Bad Rain, Prof. v. West-Alm
<b>Oberstdorf</b>	843 m, meistbesuchter Kur- und Sportplatz des Allgäus. Gute, preiswerte Unterkunft für alle Ansprüche. Moorbad. - Klimakuren - Reibschneidbahn, Touristik.
<b>Wronnen</b>	900 m, gerühmte Sommerfr. - Schwimmb. u. Sonnenbad. - Ausflugsmöglichkeiten, Bergtouren, Gallenstein, Heilsberg, Aggenstein. Auskunft Verkehrsamt.
<b>Nieslern</b>	1100 m, im Kleinen Wäldertal. Höhenkurort, Luft-, Sonnen- und Schwimmbad, Pflanzenkur, Trachtenzüge, Trachtenfesten.
<b>Scheidegg</b>	804 m, vielbesuchter Kurort zwischen Bodensee und Hochgebirge. Modernes Schwimmbad, Promenaden-Restaurant, Schulpflichter- und Seilabende.
<b>Siefenbach</b>	888 m, Höhenkurort und Schwefelbad, Badeanlage, viel Wald, prächtige Spazierwege; Oberstdorfer Hochtouren, gute Unterkunft.
<b>Weißensee</b>	850 m, am idyllischen Weißensee, mit herrlichen Naturbädern, wundervolles Gebirgsanorama, reiche Wander- und Tourermöglichkeiten, Tanz- u. Schulpflichterabende.

**das schöne Ferienland**

**Bad Rappennau** **erstes Solschwimmbad in Süddeutschland**  
Einweihung: Sonntag, den 7. Juni durch **H. Plattner, Gaunvater der D.A.S.**  
Das Schwimmbad direkt am Kurpark in schöner Lage — Grosse Liegewiesen — Kinderplanschbecken  
Freiluft-Inhalatorium — Schwimmsportliche Veranstaltungen / Auskunft u. Prospekte d. Kurverwaltung u. im Führer



